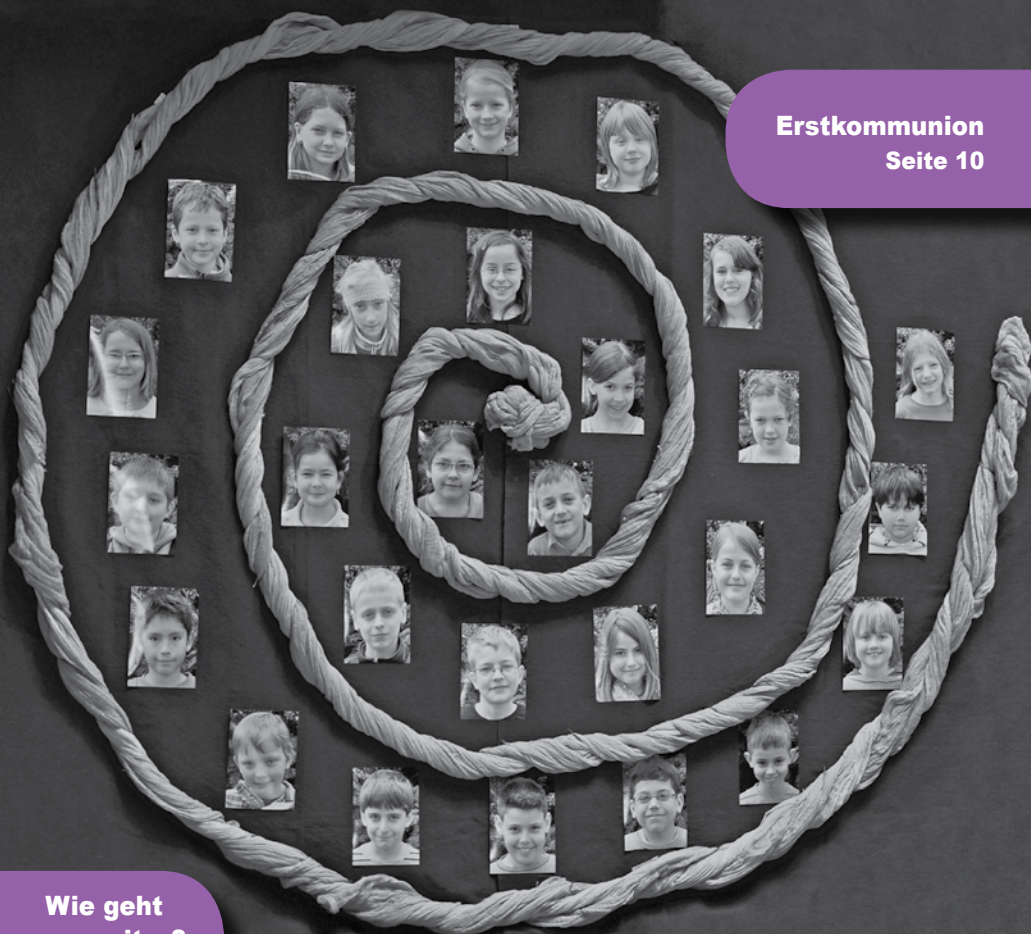


Info-Blatt

St.Urban – Seen

Nr. 133 / Juni 2012

Erstkommunion
Seite 10



Wie geht
es weiter?
Seite 15

Der Geist
von St. Urban
Seite 11

Veränderungen...
Seite 5

Ein herzliches Dankeschön

von Ligia Allenspach, Brigitte Stingl, Peter Stingl und Rabel Graf

Dieses Jahr hat die Bischofskonferenz in Brasilien das Jahresthema «Brüderlichkeit und öffentliches Gesundheitswesen» gewählt.

Den christlichen Kirchen und Gemeinden werden für die Umsetzung dieses Themas jeweils reichhaltiges Material, wie Texte, Videofilme, Lieder, Vorschläge für die Gestaltung der Gottesdienste, zur Verfügung gestellt. Die Behandlung dieser Themen geschieht immer in drei Schritten: «Sehen, Beurteilen, Handeln». Nach der Beurteilung des Themas und der Beurteilung der Situation, soll es auch immer konkrete Handlungen geben.

Das Thema «öffentliche Gesundheit» stellte dieses Jahr eine besonders grosse Herausforderung dar, denn das öffentliche Gesundheitswesen lässt in Brasilien sehr zu wünschen übrig.

Das Bemühen um Gesundheit steht auch im Mittelpunkt der Projekte von



Soverdi Social, Sao Paulo, Brasilien – im Reha-Zentrum Agua Cristalina und im Kindergarten Luis Sutter ist die Gesundheit von Körper, Geist und Seele sowie der Hygiene ein tagtägliches Thema.

«Sehen, Beurteilen, Handeln»

Im Namen der Kinder und von allen Mitarbeitern aus den Projekten möchten wir uns bei Ihnen von ganzem Herzen für Ihre grosszügige Unterstützung der diesjährigen Osteraktion bedanken.

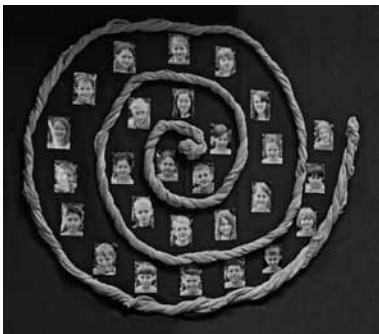
Wir durften 2300 Franken entgegennehmen anlässlich unserer Haselzweig Aktion am Palmsonntag und hoffen, dass Sie viel Freude an Ihren Osterbäumen hatten.

Dank Ihrer Hilfe und Unterstützung wurden in beiden Projekten im letzten Jahr Reformarbeiten und Erweiterungen der Räumlichkeiten vorgenommen. Und es kann auch zukünftig Hilfe geleistet werden, wo Not herrscht.

Liebe Leserinnen und Leser

Wie üblich steht der Leitartikel des Seelsorgeteams an erster Stelle unseres Info-Blatts. Peter Koller schreibt aus aktuellem Anlass zum Thema Veränderungen, wie wir damit umgehen, welche Ängste sie bei uns auslösen, aber auch welche Chancen darin enthalten sind.

Die Pfarreversammlung vom 18. März 2012 an welcher ebenfalls viel über zukünftige Veränderungen informiert wurde, verlief eigentlich wie die meisten Pfarreversammlungen – bis auf den Schluss, als Ingo Bäcker seine Kündigung als Gemeindeleiter von St. Urban öffentlich bekannt gab, da er für sich eine Veränderung wünscht. 22½ Jahre sind eine lange Zeit, in der vieles realisiert werden kann, in der aber auch Rückschläge zu verarbeiten sind. Im Interview mit Heinz Grütter spricht Ingo über seine Arbeit und vom «Geist von St. Urban». Wir lassen aber auch verschiedene Personen zu Wort



Titelbild:

Unsere Erstkommunikanten als Wand-behang im Altarraum.

kommen, die Ingo in diesen 22½ Jahren begleitet haben. Personen auch, denen Ingo, der aus dem fernen Essen in Deutschland kam, in St. Urban eine neue Heimat gab.



Wie geht es aber nun weiter in St. Urban? Dies ist eine Frage, die sicherlich viele Gemüter in der Pfarrei bewegt. Grundsätzlich hat sich mit der Demission von Ingo am Priesternotstand im Bistum Chur nichts verändert. Dass daher der bereits begonnene Weg Richtung Seelsorgeraum St. Urban – Herz Jesu schneller realisiert wird, scheint daher auch folgerichtig. In einem Beitrag wird erklärt was sich für St. Urban nun genau ändert.

Ob der Seelsorgeraum auch längerfristig der richtige Weg ist, um das Problem Priesternotstand in der Schweiz lösen zu können, weiss ich nicht. Vielleicht muss auch in Rom und Chur der Wind der Veränderung wehen. Hoffen wir, dass dort gemäss einem chinesischen Sprichwort nicht Mauern, sondern Windmühlen gebaut werden.

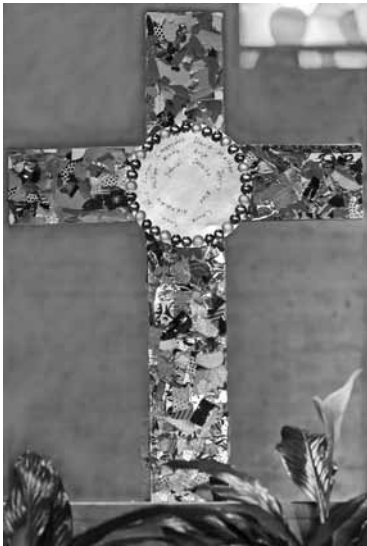
Eine erfreuliche Veränderung in ihrem Leben war für die Erstkommunikanten sicherlich ihr weisser Sonntag, an dem sie zum ersten Mal die Heilige Kommunion empfangen durften. Andi Sigrist schreibt, wie er als Vater diesen für seine Tochter wichtigen Tag erlebt hat.

Matinée am Samstag



Am Samstag, 14. April besuchten fast 100 begeisterte Zuhörer die Matinée mit Klarinette, Querflöte, Blockflöte, Piano und Orgel. Möglich gemacht haben diesen musikalischen Morgen: Joachim Seefelder, Rosmarie Hug, Alex Schuhmacher, Kathrin Larsen, Bea Menzi Vohla.

Kreuz der Kinderfeier



An der Kinderfeier des letzten Karfreitags «beföztelten» 1. bis 3. Klässler vier Kartonteile und fügten diese zu einem Kreuz zusammen. Besondere Freude

bereitete den Kindern, dass «ihr Kreuz» in der Kirche aufgestellt wurde und von allen gesehen werden kann.

Die neue Osterkerze



Unsere diesjährige Osterkerze wurde von einer kleinen Gruppe des St.Urban-Chors gestaltet. Alle waren gespannt, ob Sänger auch kreativ beim visuellen Gestalten sind. Aber am Schluss durfte sich das Resultat wirklich sehen lassen. So begleiten uns nun Noten beim Altar und vom Chor durchs Kirchenjahr.

Info-Blatt-Gruppe

Jeanine Okle heisst die jüngste Verstärkung bei uns. Als angehende Polygrafin haut sie motiviert in die Tasten um uns allen ein Info-Blatt nach allen



Regeln der schwarzen Kunst zu liefern. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr und wünschen ihr viel Spass beim Gestalten und Entwerfen.

Das Leben ist Veränderung

**«Wenn der Wind der Veränderung weht,
bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.»**

Chinesisches Sprichwort

von Peter Koller

Das Leben ist Veränderung. Veränderungen gehören zum Leben. Sie sind absolut unvermeidlich und das ist auch gut so. Ohne Veränderungen würden wir immer nur auf der Stelle treten – Entwicklung und Wachstum wären unmöglich. Dennoch stehen wir Veränderungen nicht immer positiv gegenüber.

Auch wenn manch' einer von uns kein Freund von Veränderungen ist, so kommt doch keiner darum herum. In unser aller Leben wird sich ständig irgendetwas ändern, z. B. wir selbst, indem wir älter werden, uns weiter entwickeln, dazu lernen und Neues erleben. Es verändern sich die Menschen um uns herum – manche gehen, neue Menschen kommen in unser Leben. Die Umwelt verändert sich, die Jahreszeiten, die Moden, die Trends, die Technik usw. Veränderung ist ein Element des Lebens. Sehen wir der Tatsache ins Auge: Es bleibt uns nichts anderes übrig, als zu lernen, mit Veränderungen umzugehen. Entscheidend ist immer, was wir aus einer Veränderung machen: wir können darunter leiden und darüber jammern, uns einigeln und Mauern um uns herum aufbauen. Oder wir überlegen, welche Chancen und Möglichkeiten die-

se neue Situation bietet. Mit einer Veränderung zu hadern, ist eine menschliche Reaktion, aber leider langfristig oft nicht sehr hilfreich.

Machen Ihnen Veränderungen auch Angst?

Mit dem Vertrauten kennen wir uns aus; aber Neues wirkt bedrohlich, weil wir nicht einschätzen können, welche möglichen Gefahren und Unannehmlichkeiten damit verbunden sind. Unsere Skepsis oder Angst bezüglich Veränderungen ist vollkommen natürlich, denn sie sichert unser Überleben. Wir dürfen uns von diesen Impulsen nur nicht beherrschen lassen. Als hochentwickelte Lebewesen haben wir viele verschiedene Möglichkeiten, aktiv mit unseren Gefühlen umzugehen, die mit Veränderungen verbunden sind. Wir können lernen, Veränderungen als etwas Positives zu erkennen und aktiv etwas daraus zu machen.

Veränderungen stehen in unserer Pfarrei St. Urban an!

Gottesdienste

Ab dem Wochenende vom 9./10. Juni 2012 beginnen die Gottesdienste am Samstagabend **neu jeweils um**

17.00 Uhr, am Sonntag wie bisher um 9.00 Uhr und **neu um 11.00 Uhr**. Gottesdienstzeiten zu verändern ist etwas vom heikelsten, was man in einer Pfarrei machen kann. Liebgewordene Gewohnheiten bezüglich Samstagabend- und Sonntagsgestaltung werden da durchbrochen. Aber birgt diese Veränderung nicht auch Chancen?

Umbau

Die Planung des Umbaus unseres Kirchenzentrums geht flott voran. Wird da noch ein Stein auf dem andern bleiben? Wird man danach unser Zentrum noch erkennen? Gewiss wird unser Kirchenzentrum zum Teil anders aussehen. Wenn wir es alle aber mit Leben füllen, wird es so warm und heimatlich werden wie bis anhin...

Neue Pfarreileitung

Durch die Kündigung vom bisherigen Gemeindeleiter Ingo Bäcker wird es auch in der Pfarreileitung zu Änderungen kommen. Die Gespräche mit dem Generalvikar Josef Annen laufen auf Hochtouren. Der Artikel vom Pfarrerratsmitglied Heinz Grütter im hinteren Teil dieses Infoblattes wird Sie diesbezüglich informieren.

Der Wind der Veränderung weht in unserer Pfarrei! Bauen wir Windmühlen, um ihn für uns zu nutzen. Vielleicht ist es ja auch das wohlwollende und lebendigmachende Blasen der göttlichen Geisteskraft...

**Neue Gottesdienstzeiten
ab 9./10. Juni 2012**

**Samstag
Sonntag**

**17.00 Uhr
09.00 Uhr / 11.00 Uhr**

Pfarreiversammlung 2012

von Heinz Grütter

Nach einem gehaltvollen Gottesdienst unter dem Motto «Kirche findet Stadt(t)» kamen über 70 Pfarreimitglieder zur Pfarreiversammlung zusammen. Zwei Rücktritte aus dem Pfarreirat, die Ankündigung, dass Gemeindeleiter Ingo Bäcker die Pfarrei verlässt, Informationen über eine verstärkte Zusammenarbeit mit Herz Jesu und die Renovation des Pfarreizentrums St. Urban standen dabei im Zentrum des Interesses.

«Kirche findet Stadt(t)»: dies ist das, etwas sperrige, Motto für das Jubiläum 150 Jahre römisch-katholische Kirchgemeinde Winterthur und Pfarrei St. Peter und Paul. Und es war auch das Motto des Gottesdienstes, der der Pfarreiversammlung vorausgegangen ist.

Während der Kinderspielwoche – oder in einer verrauchten Bar

Kirche findet beispielsweise dann statt, wenn die Kinderspielwoche Leben in die Räumlichkeiten von St. Urban bringt. Oder sie findet dort statt, wo man sich einbringen kann, wo Raum ist, um sein zu können. Kirche kann aber auch in einer verrauchten Bar im Zürcher Niederdorf stattfinden, wo sich «harte Typen» treffen, um sich von einem Kumpel zu verabschieden, der gestorben ist. Wenn Kirche ein Ort ist, wo man nicht nur materielle Dinge teilt,

sondern auch Träume und Sorgen, und wenn es möglich ist, Kirche als Zuflucht zu verstehen für Menschen mit Lebensbrüchen und Fragezeichen, dann findet sie tatsächlich statt. Findet sie so in St. Urban statt?

Vom Apéro zu den statutarischen Geschäften

Vielleicht wurde beim anschliessenden Apéro darüber diskutiert. Vielleicht liess man aber auch alle Fragezeichen für einmal stehen und traf sich zu einem ungewungenen Gespräch mit Bekannten bei einem Gläschen Wein oder Orangensaft, bevor es hiess, sich mit statutarischen Traktanden auseinanderzusetzen: Pfarreiversammlung.

Die 74 anwesenden Stimmberechtigten waren mit Rechnung und Budget, mit Revisoren- und Jahresberichten einverstanden und verdankten die geleistete Arbeit mit Applaus. Grossen Applaus erhielten auch zwei zurücktretende Pfarreiräte: Franz Dicht und Stefan Bienz.

Zuverlässigkeit in Person

Franz Dicht, Kassier seit 1980, die Zuverlässigkeit in Person. Er, der nie im Rampenlicht stehen wollte, war es für einmal, und er erhielt zum Dank für seine langjährige Tätigkeit einen Gutschein für ein romantisches Nachtessen zusammen mit seiner Frau – und eine Flasche Messwein. Sein Nachfolger, der mit Bra-

vous gewählt wurde, ist Peter Pfister. Der Baukostenplaner wohnt mit seiner Frau Brigitta und den zwei schon fast erwachsenen Töchtern in Seen.

Mit vollem Einsatz

Stefan Bienz, Co-Präsident des Pfarreirates, trat nach vier Jahren Tätigkeit in dieser Funktion zurück. Co-Präsidentin Anabel Bleiker dankte ihm für seine strukturierte und effiziente Art, die Sitzungen zu leiten, dafür, dass er seine Aufgabe sehr ernst genommen und sich immer mit vollem Einsatz für die Lösung von anstehenden Fragen und Problemen eingesetzt hat. Stefan Bienz seinerseits begründete seinen Rücktritt damit, dass es ihm neben allen anderen Verpflichtungen einfach zu viel geworden ist und dass es ihm in letzter Zeit auch gesundheitlich nicht so gut gegangen ist. Stefan Bienz wird vorläufig nicht ersetzt. Da er seinen Rücktritt erst vor kurzem eingereicht hatte, war es nicht möglich, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden. Anabel Bleiker übernimmt deshalb allein das Präsidium.

Neue Gottesdienstzeiten

St. Urban arbeitet seit einiger Zeit bereits enger mit der Pfarrei Herz Jesu zusammen. So finden regelmässige Treffen der Seelsorgeteams statt und auch die Pfarreiräte haben sich schon mal getroffen, Zusammenarbeit findet aber auch in verschiedenen Untergruppen zu Themen wie Jugendarbeit, Oberstufenunterricht, religiöse Kleinkinderziehung oder Sozialarbeit statt.

Konkret kommt es auch zu einer Koordination der Gottesdienstzeiten zwi-

schen den beiden Pfarreien. Ziel ist es, dass im Notfall eine Person alle Gottesdienste an einem Wochenende bestreiten kann. Ab Juni finden die Gottesdienste in St. Urban am Samstag um 17 Uhr (bisher 17.30 Uhr) und am Sonntag um 9 Uhr (wie bisher) und 11 Uhr (bisher 10.30 Uhr) statt. Die Gottesdienstzeiten in Herz Jesu sind am Samstag um 18.30 Uhr (bisher 18 Uhr) und am Sonntag um 9.30 Uhr. Im Notfall würde der 9-Uhr-Gottesdienst in St. Urban entfallen.

Zeichen vermehrter Zusammenarbeit auf gesamtstädtischer Ebene sind die Neugestaltung eines einheitlichen Webauftritts der Kirchgemeinde und der Pfarreien sowie Gedanken rund um die Schaffung einer City-Kirche, die vielleicht auf virtueller Ebene entstehen könnte, wenn man keine geeigneten Räumlichkeiten findet.

Renovation des Pfarreizentrums: Baukommission

Kirchenpfleger Richard Fallegger orientierte kurz über das Projekt Renovation/Umbau des Pfarreizentrums. Der Projektierungskredit ist freigegeben, die Baukommission bestellt. Von Seiten St. Urban sind Regina Mauron, Franca Campana und Armin Soliva dabei. Es geht jetzt darum, das Bau- und Raumprogramm zu erarbeiten und danach das Projekt auszuschreiben.

Ingo Bäcker geht nach Schaffhausen

Den Schlusspunkt der Pfarreiversammlung vor dem Mittagessen setzte schliesslich Ingo Bäcker mit der Mitteilung, dass er St. Urban nach 22½ Jahren, davon

16 ½ Jahre als Gemeindeleiter, verlassen wird. Er wird als Spital- und Gefängnis-seelsorger nach Schaffhausen gehen. Die neue Stelle wird er am 1. August antreten, am 24. Juni wird er in St. Urban seinen Verabschiedungsgottesdienst halten. Die Arbeit hier hat ihm viel Freude und Befriedigung bereitet, aber er hofft auf das Verständnis der Gemeinde, dass er die Gelegenheit, nochmals etwas

Neues anpacken zu können, ergriffen hat. Wie gestaltet sich die Nachfolge von Ingo Bäcker?

Lesen Sie den Artikel «Wie gehts weiter in der Pfarrei St. Urban» auf Seite 15.

Gottesdienst am Albanifest Sonntag, 1. Juli 2012, 11.00 Uhr

Nach dem letztjährigen Erfolg laden wir wieder am Albanifest zu einem überkonfessionellen Gottesdienst ein. Er findet statt auf der Wiese/Hartplatz zwischen Turnhallen Lind, bei regnerischer Witterung im Kirchgemeindehaus Liebestrasse 3.



Es laden ein:
Winterthurer Kirchen, Reformierte Kirchgemeinden, Katholische Pfarreien,
Evangelische Methodistische Kirche und Arche.

Erstkommunion 2012 Miteinander auf dem Weg

von Annina und Andreas Siegrist

Am 15. April 2012 feierten 27 Kinder unserer Pfarrei Erstkommunion.

Nach den vielen Unti-Stunden bei Frau Mauron und Frau Sierra war es am Sonntag nach Ostern endlich soweit. Da dieses Jahr nur 27 Kinder zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen, fand nur ein Gottesdienst statt.

Unter dem Motto «Miteinander auf dem Weg» spielten einige Erstkommunion-Kinder die Geschichte der Jünger von Emaus, die nach dem Tod Jesu traurig zusammen auf dem Weg waren. Dabei trat Jesus zuerst unerkannt dazu, als er aber dann am Abend das Brot brach, erkannten ihn die Jünger. Auch in unserem Leben dürfen wir auf die Begleitung von Jesus zählen. Einige andere Erstkommunion-Kinder musizierten

während des Gottesdienstes. Wieder andere Kinder brachten die Gaben zum Altar. Jedes einzelne Erstkommunion-Kind durfte schliesslich von Herrn Pfarrer Staubli das heilige Brot am Altar empfangen.

Nach dem Gottesdienst musste der grosse Moment natürlich auch noch auf allen anwesenden Fotoapparaten mehrfach verewigt werden. Da es dieses Jahr regnete, fand dieses Spektakel in der Kirche statt. Auch das traditionelle Gruppenfoto wurde daher in der Kirche aufgenommen.

Am folgenden Montag trafen sich nochmals alle 27 Erstkommunion-Kinder zum Dankgottesdienst in der Kirche. Alle durften Geschenke, welche sie bekommen haben, segnen lassen. Alle blickten dankbar und froh auf den grossen Tag zurück.

Foto: Jose Osuna-Sierra



Der Geist von St. Urban – gibt es den?

Interview durch Heinz Grütter

Nach 22½ Jahren in St. Urban verlässt Gemeindeleiter Ingo Bäcker die Pfarrei und geht als Spital- und Gefängnisseelsorger nach Schaffhausen. Was war ihm wichtig in seiner Arbeit, was hat ihm eher Mühe bereitet? Welchen Wunsch gibt er St. Urban mit auf den weiteren Weg?

Welches sind die stärksten Erinnerungen an Deine erste Zeit hier in Seen?

Ich erinnere mich noch genau an den Tag, an dem ich nach Seen kam, um mich vorzustellen. Es war ein Samstagabend Ende Februar 1989. Ich kam nach achtstündiger Zugfahrt auf den 17.30 Uhr – Gottesdienst hier an – und fragte mich danach, was denn die hier für eine Sprache sprechen! Um 20.30 Uhr dann das Vorstellungsgespräch, und danach bot mir Josef Gwerder, damals Pfarrer von St. Urban, noch eine Suppe an. Das war ausgesprochen typisch für die damalige Atmosphäre im Haus. Es klappte mit der Anstellung, und am 1. Dezember 1989 begann ich mit der Arbeit, nachdem wir das ganze Prozedere mit Wohnungssuche, Arbeitsbewilligung und Umzug von Essen nach Seen hinter uns gebracht hatten.

Was ich von Anfang an erlebt habe und was prägend wurde für die ganze Zeit: Arbeit hier in St. Urban ist Teamarbeit, bei der die Meinung aller immer sehr

gefragt war – und somit auch meine. Es herrschte in keiner Art und Weise eine hierarchische Situation. Das damalige Seelsorgeteam und der Pfarreirat zeigten eine grosse Offenheit mir gegenüber, was sich nicht zuletzt auch darin äusserte, dass Susanne nach gut einem Jahr ein Teilpensum in unserem Team übernehmen konnte; das war von Anfang an unser Wunsch und unsere Absicht gewesen. Offenheit scheint mir überhaupt ein zentrales Stichwort für unsere Pfarrei zu sein. Und diese Offenheit ist letztlich wohl auch der Grund, weshalb ich so lange in St. Urban geblieben bin.

Welche Teile Deines Aufgabenbereiches haben Dir ganz besonders am Herzen gelegen? Und welche haben Dir eher Mühe bereitet?

Am wichtigsten war und ist mir ganz klar alles, was direkt mit Menschen zu tun hat. Es mag komisch tönen, aber Begegnungen mit kranken oder sterbenden Mitmenschen waren für mich immer wieder Sternstunden in meiner Tätigkeit. Wenn ich spürte, dass ich als Seelsorger gebraucht werde, dann fühlte ich mich am richtigen Platz.

Ich musste mich mit der Tatsache, dass ich als Gemeindeleiter, der ich 1995 wurde, auch Chef von Mitarbeitenden wurde, erst umgehen lernen. Mitarbeitende führen ist eine sehr anspruchsvolle Arbeit. Dabei war es für mich dann am schwierigsten, wenn es darum ging, unangenehme Botschaften zu vermit-

teln. Ich habe aber auch ein Gespür dafür entwickelt, Aufgaben an Leute zu delegieren, die für ebendiese geeignet waren.

Administration, Organisation, Planung: in diesen Bereichen fühlte ich mich weniger zu Hause. Und genau diese Art von Aufgaben hat in letzter Zeit an Gewicht zugenommen. Sitzungen, Strukturdiskussionen, immer mehr Organisation – das wurde für mich, der ich doch eigentlich Seelsorger geworden bin, zusehends schwieriger zu akzeptieren. Und genau das war auch mit ein Grund, dass ich mich nach einer neuen Aufgabe umschaute, bei der die seelsorgerische Tätigkeit wieder mehr im Vordergrund steht. Als Spital- und Gefängnisseelsorger in Schaffhausen hoffe ich, dass sich dies verwirklichen lässt.

Was waren für Dich die grössten Aufsteller in den rund 22 Jahren hier in Seen?

Dazu zählt für mich, dass wir es geschafft haben, nach dem Rücktritt von Pfarrer Josef Gwerder eine Art Generationenwechsel zu vollziehen. Mit dem Dankeschön-Fest, dem Pfarreitag, dem Jahresthema, dem Bistro Mondial und vielem anderen gelang es, Aufbruchstimmung zu vermitteln. Gefreut hat mich immer auch, dass es möglich war Leute zu finden, die bereit waren mitzumachen, dass wir das Gefühl vermitteln konnten: wir zählen auf Dich! Ich hatte nie das Gefühl allein zu sein, immer fand man Verbündete, die mithalfen, gesteckte Ziele zu erreichen, Ideen umzusetzen, etwas Neues aufzubauen.

Ein Projekt, über dessen Zustandekom-

men ich mich ganz besonders freue, ist die interreligiöse Begegnung. Sie ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der kirchlichen Arbeit in Winterthur geworden.

Gab es auch Tiefschläge?

Die gab es auch. Dazu zählt die Tatsache, dass es auch in St. Urban mal so weit kam, dass es Geschiedenen und Wiederverheirateten nicht möglich war, als Kommunionhelfer tätig zu sein. Ich habe damals persönlich beim Bischof vorgesprochen – und mich danach gefragt: Wo bin ich hier eigentlich?

Es gab auch schwierige Situationen innerhalb des Teams. Dazu zählt der Rückzug meiner Frau Susanne aus dem Seelsorgeteam vor acht Jahren. Das hat mir damals sehr zugesetzt und wirklich so etwas wie Trauerarbeit bewirkt.

Hat sich die Pfarrei St. Urban in den Jahren, während denen Du hier gearbeitet hast, verändert? Wenn ja, in welcher Art?

In gewisser Hinsicht hat sie sich verändert. Neue Ideen sind umgesetzt worden, für Bewährtes wurden neue Formen gefunden.

Ich frage mich: Gibt es so etwas wie einen «Geist von St. Urban»? Also, wenn es den gibt, dann wirkt er seit 38 Jahren munter und mit grosser Lebenskraft: St. Urban ist nach wie vor eine lebendige Pfarrei, in der viele Menschen aktiv mitmachen, in der auch Vieles – auch Unkonventionelles – möglich ist. Aber eben: Einen «St. Urban-Geist» gibt es immer nur dann, wenn wir ihn wirken und wehen lassen.

Was mich ganz speziell freut, ist die Tatsache, dass Wortgottesdienste mit Kommunion ihren festen Platz in unserem kirchlichen Leben gefunden haben und weitherum akzeptiert sind.

Welchen Wunsch gibst Du der Pfarrei St. Urban mit auf ihren weiteren Weg?

Ich wünsche der Pfarrei eine Portion Unbekümmertheit auf ihrem weiteren Weg. Nichts wird so heiss gegessen, wie es gekocht wird. Ich wünsche der Pfarrei, dass sie mit Zuversicht in die nähere und weitere Zukunft geht.

Ich hoffe auch, dass das gesellschaftspolitische Engagement erhalten bleibt und dass sich die Tendenz nicht verstärkt, sich vor allem um sich selbst zu kümmern und dabei die Verantwortung für das, was in unserer Welt geschieht, zu vergessen. Im Gegenteil: St. Urban, so meine ich, sollte sich nicht allzu viel auf sich selbst einbilden. Für mich ist nach wie vor ein zentraler Gedanke, dass eine Kirche, die nicht dient, zu nichts dient. Diejenigen, um die sich niemand kümmert, sollten uns ganz speziell am Herzen liegen.

Der Abschied soll auch ein bisschen gefeiert werden. Ich würde gern nochmals mit Ihnen/Euch allen gemeinsam Gottesdienst feiern – genau so, wie ich es über 22 Jahre so oft getan habe. Ohne Pomp, ohne Gold, ohne Pracht. Einfach und mit Herz, aber auch mit Verstand. In diesem Sinne: Herzliche Einladung an alle! Katholisch oder reformiert oder...? Älter oder jünger? Kindlich, weiblich, männlich? Kirchlich engagiert oder anderswo?

Abschiedsgottesdienst in St. Urban

Sonntag, 24. Juni 2012, 10.00 Uhr

«(K)ein Ende in Sicht»

Anschliessend an den Gottesdienst lädt der Pfarreirat herzlich zum Apéro ein.

In diesen Zusammenhang gehören für mich zwei Gedanken, die mich bei meiner Arbeit immer beschäftigt haben – und dies auch künftig tun werden: Wenn Religion zum Opium fürs Volk wird (nach dem bekannten Satz von Karl Marx), dann müssen wir dagegen ankämpfen. Opium macht träge, lässt alles Schwere in den Hintergrund treten. Genau das darf Religion nicht: Religion bedeutet für mich das Gegenteil von Trägesein, Religion bedeutet Bereitschaft zur Veränderung.

Ein weiterer Gedanke beschäftigt mich seit vielen Jahren, nämlich die Frage nach einer «Theologie nach Auschwitz». Wie kann man an einen guten, liebenden und zugleich allmächtigen Gott glauben im Angesicht dessen, was 6 Millionen Juden in Nazi-Deutschland angetan wurde? Diese Fragen und Gedanken begleiten mich bei jeder Predigt: Könntest du das, was du da gerade sagst, auch einem Auschwitz-Überlebenden sagen, ohne dass der Betreffende das als Zynismus empfindet? Manchmal gelingt es, Ansätze für Antworten zu finden, manchmal aber auch nicht.

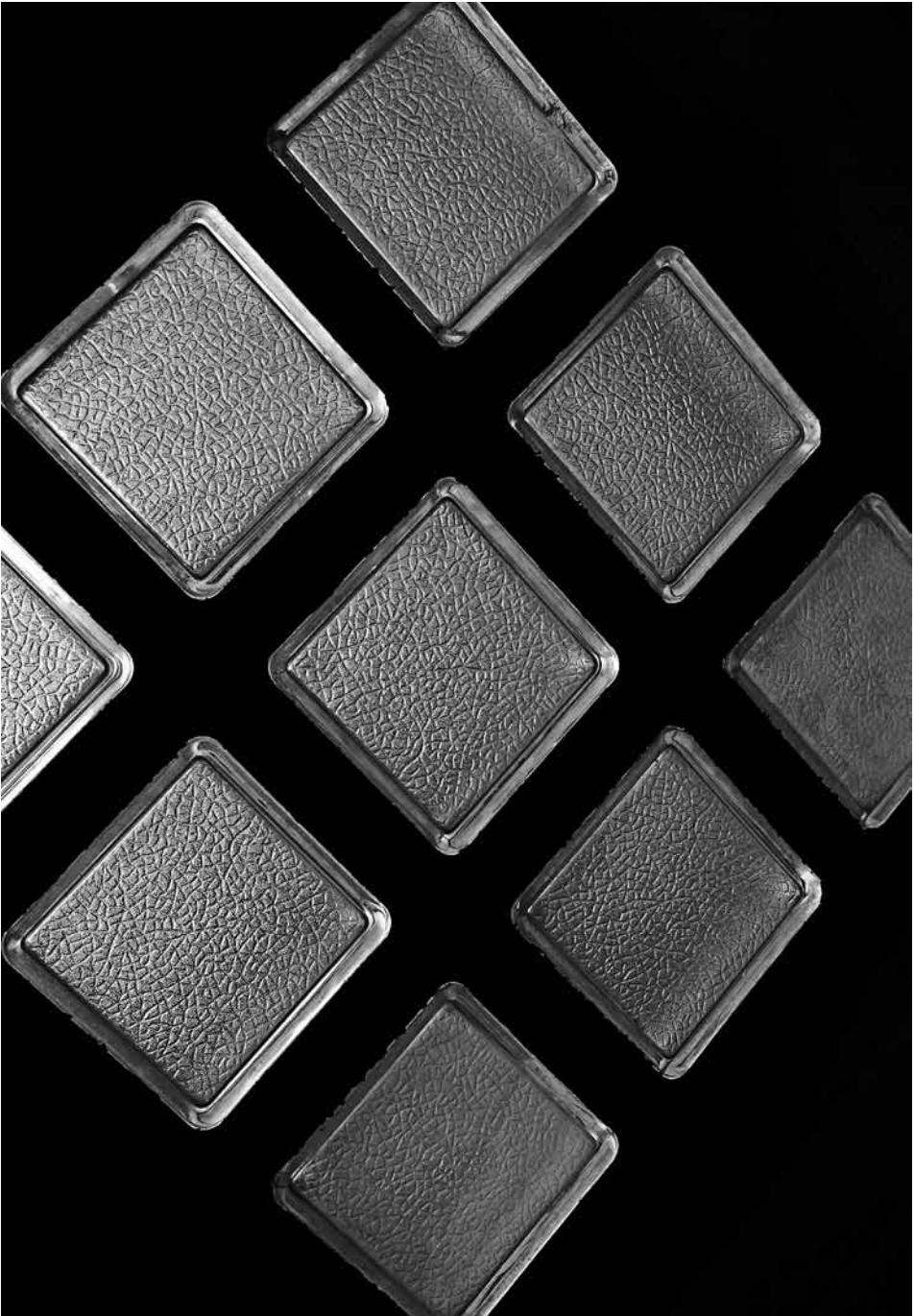


Foto: Marco Responico

Wie geht es weiter in der Pfarrei St. Urban ...

Heinz Grütter

Ab August 2012 ist Peter Koller Pfarreibeauftragter von St. Urban als Nachfolger von Ingo Bäcker, und bis Mitte des kommenden Jahres soll der Seelsorgeraum errichtet sein, der die Pfarreien St. Urban und Herz Jesu umfasst und dem Pfarrer Klaus Meyer, Pfarrer von Herz Jesu, vorstehen wird. Pfarradministrator August Ruckstuhl wird der Pfarrei weiterhin als Priester zur Verfügung stehen und für die Besetzung der jetzigen Stelle von Peter Koller soll ein Theologe, eine Theologin oder ein priesterlicher Mitarbeiter gesucht werden. Dies sind die Eckpfeiler der Zukunft unserer Pfarrei nach der Demission von Ingo Bäcker.



Generalvikar Josef Annen hat sich intensiv mit der Zukunft von St. Urban befasst. Er hat verschiedene Gespräche mit den direkt Beteiligten sowie auch eine Aussprache mit dem Pfarreirat von St. Urban, zusammen mit dem Seelsorgeteam, dem Personalverantwortlichen der Kirchenpflege und dem Kirchenpflege-Präsidenten geführt. Dabei erklärte er, dass er eine Übernahme der Pfarreileitung durch den bisherigen Pastoralassistenten Peter Koller begrüßen würde. Er äusserte aber auch klar den Wunsch, dass die beiden Pfarreien Herz Jesu und St. Urban den bereits begonnenen Weg der Zusammenarbeit intensivieren mit dem Ziel, einen Seelsorgeraum zu errichten mit einem Seelsorgeraum-Pfarrer an der Spitze: Pfarrer Klaus Meyer von Herz Jesu. Der Seelsorgeraum-Pfarrer ist der Letztverantwortliche für die gesamte Pfarrei, delegiert aber Verantwortung in Führung und Administration an den Pfarreibeauftragten.

Nachfolger von Ingo Bäcker wird Peter Koller

Der Bischofsrat hat an seiner Sitzung vom 19. April 2012 einen entsprechenden Antrag des Generalvikars behandelt und auch gutgeheissen. Damit ist Klarheit geschaffen worden, wie es in St. Urban nach dem Weggang von Ingo Bäcker weitergehen wird. Peter Koller wird ab dem 1. August 2012 die Leitung der Pfarrei übernehmen in der Funktion

eines Pfarreibeauftragten. Diese Bezeichnung löst jene eines Gemeindeleiters ab, die nicht mehr verwendet wird. Konkret wird sich aber an der Funktion nichts ändern. Peter Koller wird seine Tätigkeit vorerst ein Jahr lang ausüben. Wenn dies zur Zufriedenheit der Vorgesetzten ausfällt, dann wird er auf sechs Jahre gewählt werden. Diese Wahl wird die Kirchgemeindeversammlung vom Juni kommenden Jahres vornehmen. Der langjährige Pfarradministrator von St. Urban, August Ruckstuhl, wird die Administrator-Funktion noch ein Jahr lang ausüben und dann auf den Zeitpunkt der Einsetzung des Seelsorgeraum-Pfarrers hin abgeben. Er wird aber weiterhin als Priester in der Pfarrei tätig sein.

Seelsorgeraum mit Leben füllen

Ebenfalls an der Kirchgemeindeversammlung von Mitte kommenden Jahres soll der Pfarrer von Herz Jesu, Klaus Meyer, als Pfarrer des Seelsorgeraums gewählt werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die Zusammenarbeit zwischen den beiden Pfarreien St. Urban und Herz Jesu, die ja in verschiedenen Bereichen bereits begonnen hat, weitergeführt und intensiviert werden, damit dann der Seelsorgeraum, der die beiden Pfarreien umfasst, auch offiziell errichtet werden kann. Was dieser Seelsorgeraum genau zum Inhalt haben wird, das muss nun in den kommenden Monaten entwickelt werden. Peter Koller hat Respekt vor dieser Aufgabe, zeigt sich aber auch überzeugt davon, dass es zu gegenseitigen Bereicherungen kommen wird. Peter Koller: «Wenn wir den beiden

Pfarreien beispielsweise die beiden Farben Blau und Gelb geben, dann werden gemeinsame Unternehmungen zur neuen Farbe Grün führen. Dies heisst aber keineswegs, dass die beiden Pfarreien ihre jeweilige Identität und ihr eigenes Profil verlieren.»

Gastfreundschaft und Offenheit

Für Peter Koller ist es wichtig, dass der Pfarreigeist von St. Urban, der mit Pfarrer Josef Gwerder und Gemeindeleiter Ingo Bäcker über lange Jahre hinweg aufgebaut und gepflegt worden ist, weiter bestehen bleibt, und den Peter Koller mit zwei Worten umschreibt: «Gastfreundschaft und Offenheit». Ein Umstand, über den insbesondere auch das Seelsorgeteam sehr glücklich ist.

Wenn Ingo Bäcker geht und Peter Koller dessen Stelle übernimmt, dann bleibt eine Stelle frei. Diese soll baldmöglichst wieder besetzt werden, wobei dies wiederum in enger Absprache mit dem Generalvikar und auch dem neu vorgesehenen Seelsorgeraum-Pfarrer geschehen wird. Vorerst muss sich Peter Koller jetzt aber klar werden darüber, welche seiner bisherigen Aufgaben er neben den Leitungsfunktionen weiterhin ausführen und welche er abgeben möchte. So entsteht ein klarer Stellenbeschrieb für die auszuschreibende Stelle, die von einer Theologin oder einem Theologen oder einem priesterlichen Mitarbeiter – je mit Erfahrung in der Pfarreiarbeit – besetzt werden könnte.

Programm

Mai bis September 2012

Pfarrei St. Urban

Pfarreitag 26. August 2012

Unter dem gemeinsamen Jubiläumsthema (150 Jahre Kirchgemeinde Winterthur) steht in diesem Jahr auch unser Pfarreitag. Wenden wir uns also einfach mal «unserer» Stadt zu, in der wir versuchen, Kirche «statt»-finden zu lassen.



Das ist der Grundgedanke, der zu den folgenden Aktivitäten führt:

- Fox-Trail** Gross und Klein auf der Jagd nach dem schlaun Fuchs in der Altstadt.
- Wanderung** zum ehemaligen Kloster Beerenberg und Besuch der Galerie Weiertal
- Stadtführung** nach der Industrie passiert Aufregendes im Sulzerareal Stadt. Was?
- Orgelkonzert** unser Organist spielt auf der Orgel in St. Peter und Paul.
- Fotomuseum** das Mekka der Fotografie in Winterthur. Schon gesehen?

Anschliessend Apéro und Gottesdienst im Rathausdurchgang.

Allgemeiner Gottesdienstplan (NEU ab 9.6.2012)

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	09.00 / 11.00 Uhr	Gottesdienst
	10.30	Kinderhütendienst (ausser in der Ferienzeit)
Montag	08.30	Eucharistiefeier (siehe Forum, nicht regelmässig)
Mittwoch	08.30	Rosenkranz
	09.00	Gottesdienst
Donnerstag	09.15	ökumenisches Beten

Spezielle Gottesdienste

Mi	23.5.	19.30	Maiandacht der Frauengruppe / Frauenorchester
Sa	26.5.	17.30	Eucharistiefeier Pfingsten
So	27.5.	9.00 / 10.30	Eucharistiefeier Pfingsten
So		10.30	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
		19.30	Maiandacht
Mo	28.5.	10.30	Eucharistiefeier Pfingstmontag
			* * *
Fr	1.6.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	2.6.	9.30	Fiire mit de Chliine
Sa	2.6.	18.00	Gemeinsamer Gottesdienst aller Pfarreien in St. Peter + Paul mit allen Chören kein Samstagabend-Gottesdienst in St. Urban
So	3.6.	10.30	HGU Dankgottesdienst
Mo	4.6.	8.30	Eucharistiefeier
Do	7.6.	19.30	Eucharistiefeier Fronleichnam
Sa	9.6.	17.00	Eucharistiefeier / (Neue Gottesdienstzeiten)
So	10.6.	9.00 / 11.00	Wortgottesdienst Chilekafi
Mo	11.6.	8.30	Eucharistiefeier
		16.45	Gottesdienst um den Altar
Fr	15.6.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	16.6.	17.00	Eucharistiefeier mit Versöhnungsfeier 4. + 5. Klasse
So	17.6.	11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse

So	17.6.		Chilekaffi
Mo	18.6.	8.30	Eucharistiefeier
Do	21.6.	17.00	Gottesdienst um den Altar
So	24.6.	10.00	Gottesdienst Abschied von Ingo Bäcker
Mo	25.6.	8.30	Eucharistiefeier
		19.30	Sonnwendfeier Frauengruppe
Do	28.6.	19.00	Versöhnungsfeier Firmung
Fr	29.6.	09.15	Ök. Gottesdienst mit Abendmahl im Altersheim
			* * *
So	1.7.	11.00	Gottesdienst am Albanifest bei der Turnhalle Lind oder im ref. Kirchgemeindehaus Liebestrasse
		19.00	Meditative Eucharistiefeier
Fr	6.7.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
So	8.7.	10.00	Firmung mit Reg. Generalvikar Urschweiz M. Kopp
Mo	16.7.	8.30	Eucharistiefeier
Fr	20.7.	9.15	Eucharistiefeier Altersheim
			* * *
So	3.8.	9.15	Eucharistiefeier im Altersheim
Mi	15.8.	9.00	Agapefeier zu Maria Himmelfahrt
Fr	17.8.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
Mo	20.8.	8.30	Eucharistiefeier
So	26.8.	17.00	Pfarreitagsgottesd. Rathausdurchgang Winterthur
Fr	31.8.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
			* * *
So	2.9.	10.00	Ök. Gottesdienst Seemer Dorfet
Mo	3.9.	8.30	Eucharistiefeier
Fr	7.9.	19.00	Eucharistiefeier Herz-Jesu-Freitag
So	9.9.	11.00	Erstkommunion-Eröffnung
Mo	10.9.	8.30	Eucharistiefeier
Fr	14.9.	9.15	Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	15.9.	9.30	Fiire mit de Chlline
So	16.9.	10.00	Ökumenischer Gottesdienst in ref. Kirche Seen
Mo	17.9.	8.30	Eucharistiefeier
Fr	21.9.	9.15	ök. Gottesdienst mit Kommunionfeier im Altersheim
So	23.9.	11.00	Familiengottesdienst Erntedank mit St. Urban-Chor

Anlässe

Fr	1.6.	18.00	St. Urban Frauenbar
	6.6.-15.6.		Besinnungsweg 4. und 5. Klasse
Di	5.6.		Aktiv im Ruhestand: «Sihltal Biberkolonie»
Do	7.6.		Fronleichnamsausflug Frauengruppe
Di	12.6.	9.00	Seemer Senioren: «Lebensenergie – Lebensfluss»
Sa	16.6.	17.00	Versöhnungsfeier 4. und 5. Klasse
Sa	23.6.	9.30	Informationsmorgen für HGU/Erstklässler
So	24.6.	10.00	Abschiedsgottesdienst von Gemeindeleiter Ingo Bäcker, anschliessend Apéro
So	24.6.	20.00	Konzert St. Urban-Chor
Do	28.6.	19.00	Versöhnungsfeier Firmung

* * *

Di	3.7.		Aktiv im Ruhestand: «Saurer Museum Arbon»
Mi	18.7.		Besuch im Museum Rietberg (Frauengruppe)

* * *

Sa	11.8.		Kräuterexkursion Frauengruppe
Sa	18.8.	ab 16.00	Sommerausklang zum Ferienende – Grillieren
Di	21.8.	9.00	Seemer Senioren: Erneuerbare Energien mit Dr. Jürg Stünzi, Tiefbauamt Winterthur
So	26.8.	ganzer Tag	Pfarreitag 2012 «St. Urban findet Stadt(statt)!»
Fr	31.8.	18.00	St. Urban Frauenbar

* * *

Di	4.9.		Aktiv im Ruhestand: «Schloss Lenzburg»
Sa	8.9.	19.00	Filmbrugg-Première
Di	18.9.	9.00	Seemer Senioren: «Energiekraft Wasser» mit Ronald Peter
Mi	26.9.	20.00	Vortrag über Geschwisterkonstellation von Dr. Jürg Frick

Vielen Dank, Ingo!

Von Pfarrer Josef Maria Gwerder zum Gemeindeleiter Ingo Bäcker

von Josef Heeb

Wie gestalteten sich die Anstrengungen, die Leitung der Pfarrei St. Urban nach der «Ära Gwerder» zu regeln? Josef Heeb, zu jener Zeit Präsident des Pfarreirates und der Pfarrwahlkommission, erinnert sich.

1991 setzte der Pfarreirat eine «Arbeitsgruppe Pfarrernachfolge» ein, zu deren Aufgabe es gehörte, Überlegungen anzustellen, wie die anfallenden Arbeiten in St. Urban mit Blick auf den Weggang von Pfarrer J. M. Gwerder auf die Mitglieder des Seelsorgeteams aufgeteilt werden könnten, sowie – davon abgeleitet – das Anforderungsprofil eines Pfarrers für St. Urban zu definieren. Zwischen 1992 und 1994 kam Weihbischof P. Henrici zwei Mal nach St. Urban, um sich vor Ort zu informieren, und auch die Pfarreiangehörigen wurden in diesen Prozess mit einbezogen.

Nachdem Pfarrer Gwerder seine Demission per Ende 1994 eingereicht hatte, setzte die Kirchenpflege eine Pfarrwahlkommission ein, die in der Folge intensive Anstrengungen unternahm, für St. Urban einen Pfarrer zu finden – ohne Erfolg. In der Folge übernahm das Seelsorgeteam in Übereinstimmung mit dem Pfarreirat die Gemeindeleitung.

Da St. Urban nicht die einzige Pfarrei der Kirchgemeinde Winterthur war, welche in den Neunzigerjahren auf eine Pfarrervakanz zusteuerte, kam es zu einem Gespräch zwischen den Verantwortlichen der Kirchgemeinde mit Weihbischof P. Henrici zwecks Analyse und Beurteilung der Seelsorger-Situation in der Kirchgemeinde. Die Pfarrwahlkommission beschloss, zur Überbrückung der pfarrerlosen Zeit einen Gemeindeleiter zu suchen.

Nachdem der Pfarreirat die Schaffung einer entsprechenden Stelle beantragt hatte, stellte die Kirchenpflege Ingo Bäcker als Gemeindeleiter von St. Urban an. Am 6. Januar 1996 erfolgte dessen feierliche Einführung durch Dekan Romer und gleichzeitig begann auch Pfarrer August Ruckstuhl seine Arbeit als Pfarradministrator der Pfarrei St. Urban. Im Frühjahr 1997 schliesslich erhielt Ingo Bäcker eine unbefristete *missio canonica* als Gemeindeleiter und Pfarrer August Ruckstuhl wurde parallel dazu unbefristet als Pfarradministrator eingesetzt.



Das Denken und Bewusstsein der Gläubigen geprägt

von Josef M. Gwerder

Gut fünf Jahre durfte ich dich in deine Seelsorgearbeit einführen und begleiten. Und schon mache ich wieder das 18. Jahr Aushilfe in St. Urban. So viele gemeinsame Jahre verbinden uns. In mir tauchen bei deinem Abschied auch Erinnerungen auf.

Vor 23 Jahren haben wir im Publik-Forum ein Inserat aufgegeben. Wir suchten für St. Urban einen Theologen oder Pastoralassistenten. Daraufhin haben sich zehn Personen beworben. Auch deine Bewerbung war dabei. Einige dieser Personen haben wir zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Das Resultat war, dass Du und Deine Frau aus diesen zehn BewerberInnen ausgewählt wurdet. Ende 1989 habt ihr eure Arbeit in St. Urban aufgenommen. Du wurdest zu 80 Prozent, deine Frau als Theologin zu 20 Prozent angestellt. Es war wohl, neben allem Schönen, das ihr bei uns erleben durftet, eine sehr harte Erfahrung, dass wir entschieden haben, mit euch bewusst unsern Dialekt zu sprechen. Die Abmachung war: wenn ihr etwas nicht versteht, müsst ihr zurückfragen. Diese harte Forderung hat sich bewährt. Schon nach ein paar Monaten war euch der Dialekt vertraut. Für die Pfarreiangehörigen war mit dieser Forderung eine Barriere entfernt, weil sie nicht Schriftdeutsch mit euch sprechen mussten. Langsam durftet ihr Heimat erleben, denn unsere Alltagssprache war euch vertraut.

2004 hat Susanne, deine Frau ihre Anstellung in St. Urban gekündigt, weil sie eine neue Herausforderung angenommen hat. Mit ihr hatte ich vor allem in der Vorbereitung der Erstkommunion zusammengearbeitet. In dieser Aufgabe haben wir verschiedene Gottesdienste, Besuche bei den Erstkommunikanten miteinander gestaltet. Darum habe ich diese Kündigung auch sehr bedauert. Susanne hat es verstanden, den Erstkommunikanten wichtige Werte zu vermitteln.

Aber jetzt wieder zu dir, Ingo. Die Zusammenarbeit mit dir war für mich bereichernd. Deine guten Ideen waren die Grundlage für manchen guten Gottesdienst. Wenn wir zusammen eine Versöhnungsfeier, einen Weihnachts- oder Ostergottesdienst vorbereitet haben, konnte ich mich darauf verlassen, dass Du mit einem guten Impuls kommst,



den wir aufgenommen und zu einem Gottesdienst gestaltet haben. Das brachte Abwechslung in unsere Gottesdienste. Deine Predigten waren in der ersten Zeit deines Wirkens nicht für alle leicht verständlich. An dein schnelles Sprechen, an deinen Akzent mussten sich die Leute etwas gewöhnen. Aber schon von Anfang an gab es auch die Zuhörerinnen und Zuhörer, die deine Schriftsprache, deine gewählten Worte und vor allem auch den Inhalt sehr geschätzt haben. Was mich immer wieder gefreut hat: wie du dich um die Kranken gekümmert hast, sie besucht und ihnen die heiligen Sakramente gespendet, wie du dir Zeit genommen hast für Menschen, die mit ihren Sorgen und Anliegen zu dir kamen. Für mich war es sehr leicht, dich in die Seelsorge einzuführen, weil wir beide gut harmoniert haben und uns ähnliche Werte wichtig waren. Darum ging so vie-

les in St. Urban unter deiner Leitung weiter, was ich früher aufgebaut hatte. So vieles von früher hast du aufgenommen, verbessert und vertieft. Aber du hast auch manche neue Idee verwirklicht und so das Denken und Bewusstsein der Gläubigen geprägt. Ich habe darum dich und deine Arbeit sehr geschätzt und fühlte mich auch von dir bis zuletzt ernst genommen und anerkannt. Wir haben so viele Jahre eine schöne Zusammenarbeit erleben dürfen. Darum finde ich es schade, dass Du weggehst von St. Urban. Doch ich verstehe deinen Entschluss. Denn irgendwie brauchst du auch das Neue, die Herausforderung. Es macht dir Spass, dich an neue Aufgaben heran zu wagen.

Im Info-Blatt vom Dezember 1989 hast du dich in einem Artikel der Pfarrei vorgestellt unter dem Titel «Grüezi». Heute möchte ich dir für so vieles danken, was du in St. Urban gewirkt und der Pfarrei geschenkt hast. Manches wird sicher weiterleben, wie ich hoffe. Ich möchte mich von dir und deiner Arbeit verabschieden mit dem Wort «Adiö», das kommt ja aus dem Französischen à Dieu, und heisst «Gott befohlen». Ja das möchte ich: dich, deine neue Arbeit, deine Familie und deine Zukunft Gott empfehlen.

Jesus hat auch nie Socken getragen und nur Sandalen

von Irma Sigrist

Es war in den Anfängen von mir als Pfarreisekretärin und Ingo Bäcker als Pastoralassistent, noch zur Zeit als Josef



Gwerder in St. Urban Pfarrer war. Manches hatte sich geändert, aber die Telefonate am Montagmorgen sind geblieben. Die Gemeindemitglieder teilten mir gerne und ausführlich mit, was ihnen gefallen hat, oder was sie störte an den Gottesdiensten vom Wochenende. Manchmal habe ich geschmunzelt und mich gefragt, wieso die Leute sich solche Gedanken machen. Einmal kam ein Telefon, eine Dame äusserte sich aufgeregt darüber, dass Ingo, wohlgemeint im Hochsommer, ohne Socken, nur mit Sandalen am Altar stand! Meine Antwort darauf war: «Jesus hat auch nie Socken getragen und nur Sandalen.» Aber als sie sich dann noch aufregte, dass bei Ingo ein Stück seiner «grünen» Hose unten an der Sutane heraus schaute, musste ich mich ernsthaft fragen, wofür die Menschen den Gottesdienst besuchen. Die Modeschauen finden doch an andern Orten statt. Die Zeit mit Ingo war so gut – viele lehrreiche, motivierende und tröstende Gespräche fanden statt.

Gerne denke ich an diese schöne Zeit zurück und dir lieber Ingo wünsche ich von ganzem Herzen alles Gute und Gottes Segen für deine neue Tätigkeit. dir und deiner Familie einen guten Start am neuen Ort.

Den Menschen zugewandt

von Hugo Gehring, Dekan des Dekanats Winterthur

Wer geht schon gern an eine Sitzung? Es gibt zum Glück löbliche Ausnahmen! Wenn einmal im Monat die Seelsorgekommissionssitzung tagt, die, seit ich in Winterthur bin, von Ingo Bäcker präsiert wird, dann freue ich mich jedesmal darauf. Denn als Einstieg bereitet der Seemer Gemeindeleiter immer einen geistigen Leckerbissen vor: mal ein Gedicht, mal ein selber mit Gitarre vortragenes oder ab CD abgespieltes Lied (bisweilen mit Text in Kölsch), mal eine originelle Geschichte. Oft habe ich

diese Inputs vom Vorsitzenden Ingo nachher in anderen Zusammenhängen weiterverwenden können. Irgendwie müssen da unsere beiden literarischen Geschmacksrichtungen eine gewisse Übereinstimmung aufweisen.

Gern möchte ich Ingo Bäcker auch den Ehrentitel eines «Zeitgenossen» verleihen. Er wirkt nie weltfremd und men-



schenscheu, sondern den Situationen nahe und den Menschen zugewandt. Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute sind ihm vertraut; er teilt sie mit «Compassion» und «Passion», mit Mitgefühl und Leidenschaft. Er ist in der Gegenwart präsent. Er hat ein sensibles Gespür fürs Hier und Jetzt. Diese «Erdung» von Ingo Bäcker schätze ich sehr!

Eigentlich habe ich Ingo nie überfordert erlebt. Er ist, glaube ich, seinen Aufgaben gewachsen. Das heisst: Er arbeitet effizient, kann gut mit den Leuten im Team umgehen, kann auch delegieren, ist also offensichtlich als Theologe und Seelsorger sowie Gemeindeleiter am richtigen Ort im richtigen Beruf tätig. Dabei beglückt er uns immer wieder mit einer Prise seines Humors. Nicht mehr Ernst als nötig, aber so viel «Leichtigkeit des Seins» wie möglich, scheint seine Devise – ein Leitsatz, der gut tut!

Wir verlieren mit dem Wegzug von Ingo Bäcker in der Winterthurer Kirchenszene, sowohl in der katholischen als auch in der ökumenischen, vermute ich, einen geistvollen, sympathischen und authentischen Berufschristen, der dazu beigetragen hat, der Kirche bei uns ein menschliches Gesicht zu geben. Umso erfreulicher für unsere Schaffhauser Kolleginnen und Kollegen!

Lieber Ingo, mach's auch dort gut!

Seine Arbeit bildete das Fundament

von Lisa Hollenstein, ehem. Copräsidentin Pfarreirat

Was zeichnet eine gute Paella aus? Ist es eine besondere Art Muscheln, eine gewisse Auswahl an Meeresfrüchten oder liegt es am Reis? – Sie werden sich fragen, weshalb ich von Paella spreche, wenn ich einige Worte zu Ingos Abschied schreiben soll, aber im Pfarreirat waren wir uns immer einig: Ingos Paella schmeckt ausgezeichnet! Gefragt nach dem Rezept, meinte er: «Da ist eigentlich gar nichts Spezielles dran. Reis als Grundlage und dann ein paar Zutaten hinein und schon hast du sie, die Paella!»



Das ist wohl gerade das Geheimnis: die Grundlage muss stimmen. Leckere Zutaten können das Resultat verfeinern und bereichern. Mir scheint, so hat Ingo unsere Pfarrei geleitet. Seine Arbeit bildete das Fundament und dann durften sich alle einbringen mit eigenen Ideen und Fähigkeiten. Eine sehr demokratische Art, oder anders gesagt: eine sehr christliche Haltung. Dafür bin ich Ingo überaus dankbar. Danken möchte ich ihm noch für so Vieles – unmöglich, hier alles aufzuzählen.

So rufe ich ihm von ganzem Herzen zu: «Vergelt's Gott!» und wünsche ihm für seine neue Arbeit viel Freude und ab und zu eine leckere Paella!

Kirchliche Heimat, geprägt durch dein persönliches Wirken

von Stefan Bienz, ehem. Copräsident Pfarreirat

Abschied von Dir als Gemeindeführer zu nehmen bedeutet für mich in erster Linie, mit einem Verlust klar zu kom-

men. Seit gut 15 Jahren bietet die Pfarrei St. Urban mir und meiner Familie eine kirchliche Heimat, wie wir sie vorher über eine lange Zeit nicht mehr gekannt hatten. Geprägt wurde diese Heimat durch Dein persönliches Wirken – Dein Engagement für die gesamte Pfarrei und für die vielen Gruppierungen und Individuen, Dein kritisches Denken und Handeln, Dein Selbstverständnis, Deine Offenheit, Deine Motivationsgabe und so vieles mehr. Du hast uns ein Umfeld geschaffen, in dem ich mich trotz anderer Zeichen aus Rom oder Chur frei und eingebettet fühlen konnte und für das ich mich mit Freude engagiere. Ich möchte Dir für so vieles danken: für Deine Gottesdienste, die gute Zusammenarbeit in Gruppierungen und im Pfarreirat und ganz besonders für Deine Freundschaft, die sich in und um St. Urban entwickeln konnte.

Ich werde Dich nicht aus den Augen verlieren, aber ich werde Dich und Deinen Geist in St. Urban vermissen. Für Deine neuen Aufgaben wünsche ich Dir alles Gute.

Mach es gut!

*von Beatrice Helbling,
Sozialarbeiterin*

Was hat der Chrabeltreff St. Urban mit Ingo, Susanne und mir zu tun? Vor 21 Jahren haben wir drei uns dort mit unseren Kindern kennengelernt.



Nachdem ich von Wülflingen nach Seen gezogen war, hat mich erst die Geburt meiner Tochter wieder in die Pfarrei zurückgeführt. Wir waren damals eine lässige Gruppe mit unseren Kleinen. Und wie es Ingo immer wieder schaffte – ich wusste gar nicht wie mir geschah – engagierte ich mich bald einmal in «meiner» neuen Pfarrei St. Urban. Sei es im Firmplanungsteam, sei es als Lektorin. Ingo hat eine besondere Begabung auf Menschen zuzugehen, sie willkommen zu heissen und sich heimisch fühlen zu lassen, hier in der Pfarrei St. Urban. Die Wege unserer Familien waren vielmals die gleichen während diesen 21 Jahren. Dies liegt wohl auch an den teilweise gleichaltrigen Kindern, dies liegt auch an Ingos und meiner kölschen Lieblings-

band und es liegt vor allem daran, dass es bereichernd ist, wenn es Freundschaften gibt, in denen alles Platz hat, Freude und Leid.

Seit 2009 arbeite ich nun auch in St. Urban, zusammen mit dir, als unserem Chef im Seelsorgeteam. Ich werde wohl viel vermissen, wenn du uns bald Richtung Schaffhausen verlässt. Deine Gitarrenklänge und Predigten im Gottesdienst, deine Einstimmungen im Team, die bereichernden gemeinsamen Vorbereitungen unserer sozialpolitischen Gottesdienste und vor allem dich, als Person, die St. Urban über all meine Zeit in der Pfarrei geprägt hat. Unsere Pfarrei mit all den vielen Menschen, die sich freiwillig engagieren und St. Urban zu dem machen, was wir alle lieben: Zu

einer lebendigen Pfarrei, wo Menschen aller Couleur ihren Platz finden dürfen. St. Urban wäre nicht so, wie es ist, wenn du als Gemeindeleiter nicht die Arbeit von Josef Gwerder weitergeführt und durch dich weiterentwickelt und bleibend geprägt hättest.

Deinen Wunsch nach Neuem kann ich verstehen und werde dich trotzdem als unseren «Chef» vermissen. Für deine neue Arbeit wünsche ich dir «Maat et joot»!



Barfuss-Theologie

von Peter Koller, Pastoralassistent

Meine liturgischen «Highlights» mit Ingo zusammen waren immer von eher trauriger Natur: der Karfreitags-Gottesdienst und die Gedenkfeier für die Verstorbenen zu Allerseelen. Aber gerade da spürte ich immer, sowohl in der gemeinsamen Vorbereitung wie in der Durchführung, dass dir, Ingo, die «hohe» Theologie ganz nah am Boden sein musste, ganz nah bei den Menschen. Mit wachem Bewusstsein setztest du den christlichen Glauben in Beziehung zum aktuellen Geschehen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. deine Gedanken hast du gerne mit einem Lied von Reinhard Mey, den BAP oder... ergänzt – Lieder, die von Menschen und ihrem Leben, von ihren Fragen und Gefühlen, von ihren Hochs und Tiefs handeln. Diese Lieder, begleitet von deiner Gitarre, werden wir gewiss vermissen!

Lieber Ingo – Danke für dein bodenständiges Theologisieren!

Hast du deshalb Gottesdienste am liebsten barfuss in Sandalen gefeiert, um den Boden zu spüren und nicht abzuheben ?

...weitergeben der Flamme!

von Christoph Stillhard, ehemaliger Pfarreiratspräsident

Ingo hat vieles entfacht. Es ist unmöglich, all das aufzuzählen, was Ingo in

St. Urban ins Leben gerufen hat! Gerade in meiner Zeit als Pfarreiratspräsident erlebte ich Ingo als den Pfadfinder, der zu jeder offenen Frage eine Lösung hatte. Er fand nicht nur die Fähigen in der Pfarrei für die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten, er hatte auch die goldene Hand, wenn's um die Wahl von Mitarbeitenden in und um die Pfarrei gegangen ist – und die meisten sind noch dabei. Er überredet die Menschen nicht, er kann sie für ein engagiertes Arbeiten in der Kirche motivieren und ermuntern. Nicht nur Menschen zur Freiwilligenarbeit gewinnen, sondern auch Menschen zum Glauben überzeugen, ist eines der wertvollsten Talente von Ingo. Er ist ein Gemeindeleiter und Seelsorger zum Anfassen. Er kann die Worte der Bibel in die Worte des Alltags übertragen und die Bedürfnisse von Jung und Alt, von rechts und links, sowie von konservativen und querdenkenden Pfarreiangehörigen angemessen und fair berücksichtigen. Gerade durch seine Authentizität, Offenheit und Ehrlichkeit kann er, unabhängig der Stimmungslage im Bistum, die Traditionellen wie auch die Progressiven an der Stange halten. Im Besonderen gefällt mir seine klare Stellungnahme wenn es um Gerechtigkeit, Egoismus, Verantwortung oder generell um Missstände in unseren inneren und äusseren Welten geht. Ingo fasziniert mich auch, wenn er mit seiner Gitarre und den Texten von Reinhard Mey & Co. seine Botschaften musikalisch untermauert und so noch mehr Glaubwürdigkeit ausstrahlt. Ingo ist eine unvergessliche Persönlichkeit, die die Pfarrei St. Urban auf ihre Art und Weise «ent-

zünden» konnte und viele Spuren hinterlassen hat. In Ingo verlieren wir nicht nur einen engagierten und herzenguten Gemeindeleiter sondern auch einen charismatischen und mutigen Fackelträger, der Teil unserer Pfarreigeschichte wird. – Danke Ingo! Die Pfarrei wünscht dir alles Gute auf deinem neuen Weg. – Jetzt geht es nicht um ein Erlöschen der Flamme, sondern um das erfolgreiche Weitergeben und Entgegennehmen des brennenden Feuers. Dies ist mein Wunsch an die zukünftigen Verantwortlichen im St. Urban.

«Eine» von uns

von Virginie Schmutz, Katechetin

Für Ingo war das Wort «Gleichberechtigung» von Mann und Frau in der Kirche

keine leere Worthülse. Immer wieder durfte ich erleben, wie er uns Katechetinnen und Frauen der Frauengruppe ermutigt hat, unsere Ideen, sei es im Religionsunterricht, in diversen Anlässen als auch in Gottesdiensten, umzusetzen. Er stand hinter uns, wenn es darum ging, ein neues Projekt wie etwa die Bibelnacht auszuprobieren und er ging uns mit seinem Beispiel voran, was den Mut Neues, Ungewohntes, manchmal auch Provokatives anzupacken. So stimmte er sofort zu, als wir in der Frauengruppe die «Frauenbar», unser neuestes Angebot, in unser Programm aufnahmen. In den Gottesdiensten räumte er uns Frauen viel Raum ein, hierarchisches Denken war im fremd.

Wir Frauen von St. Urban danken dir, Ingo, du warst stets «eine» von uns!



ROMA 2012

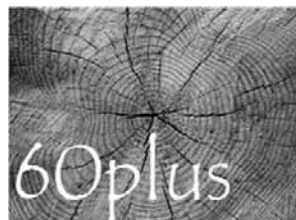




Wir durften eine fantastische Woche mit viel Sehenswertem in Rom geniessen. Die Stimmung, das Wetter und die Leiter waren einfach super. Ein riesiges Dankeschön an alle! :)



Seniorinnen- und Senioren- ferien in Andeer 22. bis 28. September 2012



Andeer ist die bevölkerungsgrösste Gemeinde im Val Schons. Es liegt auf 982 m. ü. M.

Bekannt geworden ist der Ort durch seine Heilquelle und das Mineralbad Aquandeer.

Das Hotel Fravi wurde im Jahre 1828 als Bade- und Kurhotel erbaut. Alle Zimmer sind frisch renoviert und mit modernstem Komfort ausgestattet. Mit dem Mineralbad ist das Hotel durch einen direkten Zugang verbunden

Wer: Alle Seniorinnen und Senioren 60+. Unser Angebot ist sowohl für Menschen die «keine grossen Sprünge» mehr machen können, als auch für «Wandervögel» gedacht.

Wo: Hotel Fravi ***, Veia Granda 1, 7440 Andeer, Tel. 081 660 01 01

Was: 6 Übernachtungen inklusive Schlemmer-Frühstücksbuffet und 4-Gang-Abendessen. Täglich freier Eintritt in das Mineralbad Andeer sowie die Sauna- und Wellnessanlage

Wie: Im bequemen Reisedcar

Kosten: Im Doppelzimmer, pro Person: Fr. 850.–

Im Einzelzimmer: Fr. 880.–

Das Leitungsteam wird ein **fakultatives Programm** mit Wanderungen, Ausflügen usw. (verschiedene Stufen) organisieren.

Jede(r) Teilnehmende ist aber selbstverständlich frei, die Tage nach eigenem Gutdünken zu gestalten. Wir helfen bei der Organisation von individuellen Programmen. Und wer das Nichtstun geniessen will, kann die Infrastruktur des Hotels und das Mineralbad Andeer in vollen Zügen geniessen. Wellness ist angesagt.

Alle weiteren Informationen erhalten Sie bei: Beatrice Helbling, Sozialdienst Pfarrei St. Urban, Tel. 052 235 03 87 oder Jack Fässler, Seenerstrasse 166, Tel. 052 232 25 78

Jassen

Am Donnerstagnachmittag von 14.00 bis 17.00 Uhr (ausser in den Sommerferien) laden wir alle Jasserinnen und Jasser ganz herzlich ein zu einem gemütlichen Jass ins Untergeschoss des Pfarreizentrums. Schauen Sie spontan bei uns rein und bringen Freunde/Freundinnen mit. Koni Gächter freut sich über Ihren Besuch.

Aktiv im Ruhestand

- 5. Juni 2012** **Sihltal, Biberkolonie**
Wanderung durchs Sihltal zum «Wildnispark Zürich»
anschl. Führung durch die Biberkolonie
- 3. Juli 2012** **Saurer Museum, Arbon**
Führung, Besichtigung von schweren Nutzfahrzeugen, Postautos
sowie von Stickmaschinen und Webstühlen.
- 4. September** **Schloss Lenzburg**
Wanderung zur Lenzburg und Führung durch das Schloss

Details und Anmeldung siehe Handzettel im Foyer des Pfarreizentrums St. Urban



Seemer Bildungsreihe

Energie

12. Juni 2012
9.00 – 11.00 Uhr

Lebensenergie – Lebensfluss
Referent: Markus Frischknecht, Synamics AG
Ref. Kirchgemeindehaus Seen, Kanzleistr. 37

21. August 2012
9.00 – 11.00 Uhr

Erneuerbare Energien (Holz, Mais, Pflanzen)
Referent: Dr. Jürg Stünzi, Tiefbauamt Winterthur

Der Hundertjährige der aus dem Fenster stieg und verschwand

von Gerda Wjys



Allan Parsson entwischt an seinem 100. Geburtstag durchs Fenster des Seniorenheims, wo er erst seit kurzem wohnt. Er hat keine Lust auf dieses Geburtstagsfest mit dem Stadtrat, der Presse und all dem Brimborium.

Er verschwindet Richtung Busbahnhof, wartet auf den nächsten Bus und so nebenbei lässt er einen Reisekoffer mitgehen, auf den er aufpassen sollte, obwohl das sonst nicht seine Art ist. Und schon nimmt die Geschichte seinen Lauf. Es entbrennt eine abenteuerliche Flucht durch Schweden, verfolgt von Polizei, Presse und der Mafia. Auf seiner Reise lernt er interessante Menschen kennen:

Da ist der alte Kauz, mit dem er ganz gut klar kommt; der gescheiterte Student und die «schöne Frau» mit dem ungewöhnlichen Haustier.

Neben dem aktuellen Geschehen, erzählt uns Jonas Jonasson das lange, ereignisreiche Leben von Allan Parsson.

Allan Parsson ist so ein liebenswerter Schwede. Ich habe ihn gleich in mein Herz geschlossen, auch wenn er manchmal etwas unüberlegt handelt. Er ist mit

seinem Leben und den Entwicklungen soweit ganz zufrieden. Auch wenn er mit der Politik nichts am Hut hat, wie er selber sagt, war er immer wieder in die grossen historischen Ereignisse des letzten Jahrhunderts verwickelt.

Skuril, witzig, ereignisreich kommt diese Geschichte der etwas anderen Art daher. Die Figuren sind etwas kurios und trotzdem auch liebenswert. Hie und da sind die Wendungen, die die Geschichte nimmt, ein bisschen übertrieben, aber vielleicht macht gerade dies den Reiz aus. Auf alle Fälle bietet dieses Buch gute Unterhaltung und macht viel Spass beim Lesen. Es ist kein Wunder, dass es auf der Bestseller-Liste gelandet ist.

«Irgendwie bin ich sicher, dass ich auch das hier wieder überleben werde meinte Allan.» (Seite 214)

Umfang: 416 Seiten

Verlag: Carl's books (29. August 2011)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3570585018

ISBN-13: 978-3570585016

Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Sonntag, 3. Juni 2012, 10.30 Uhr
HGU-Dankgottesdienst

Samstag, 16. Juni 2012, 17.00 Uhr
Gottesdienst mit Versöhnungsfeier für 4. + 5. Klasse

Sonntag, 26. August 2012, 17.00 Uhr
Pfarreitagsgottesdienst im Rathaus-
durchgang Winterthur

Kinderfeier



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

Sonntag, 17. Juni 2012, 11.00 Uhr

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter von Kindern (3 bis 7 Jahre) zum Kleinkindergottesdienst ein:

Samstag, 2. Juni und 15. September 2012, 9.30 Uhr

Impressum

Informationsblatt der Pfarrei St. Urban, Seen (erscheint vierteljährlich)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 31 August 2012

erscheint 21. September 2012 / Auflage 3000 Ex.

Leiter Infogruppe:

Marcel Campana

Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Infogruppe:

Heinz Grütter, Andreas Siegrist, Beat Wyss,

Markus von Gunten, Gerda Wyss, Jeanine Okle

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch

Besuchen Sie unsere Homepage: www.sturban.ch

AZB

8405 Winterthur

Röm.Kath. Pfarramt St.Urban

150-Jahr-Jubiläum der Kirchgemeinde Winterthur



Unter dem Motto «Kirche findet Stadt(t)!» lädt die Kirchgemeinde Winterthur im Jubiläumsjahr zu folgenden Anlässen ein:

«Treffpunkt Zukunft»

2. Juni 2012 13.30 Uhr

- 13.30 Uhr Chorprobe in St. Peter + Paul und Stadtführungen zur Wahl
18.00 Uhr Gottesdienst mit allen Chören der katholischen Pfarreien
anschliessend apéro riche.
Anmeldung erforderlich, bitte sofort anmelden.

Bettags-Veranstaltung

Sonntag, 16. September 2012

- 09.30 Uhr Betttagsgottesdienst mit Kirchenchor in St. Peter + Paul
17.00 Uhr Referat von Professor Leo Karrer und Podiumsdiskussion
mit prominenter Besetzung
anschliessend Imbiss

Anlass im Rathausdurchgang

Samstag, 15. Dezember 2012

- Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern der
Römisch-katholischen Pfarreien Winterthurs
Detaillierte Informationen finden Sie im Forum oder im Foyer
der Pfarrei St. Urban